

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 7

Artikel: Web 2.0 : im Land der Karteileichen
Autor: Weise, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Land der Karteileichen

Manfred Weise

Gibt es eine Leiche ohne Tod und Beerdigung? Ja, die Karteileiche. Als Karteileiche bezeichnet man Personen oder Daten über Personen, die in Karteien, Listen, Datenbanken und Statistiken (von Unternehmen, einer Behörde oder einem Verein) weitergeführt werden, obwohl der Grund für ihre Aufnahme und Anmeldung längst entfallen ist. Kennen Sie das auch? Vor sieben Jahren haben Sie von einer Firma etwas bestellt und erhalten seitdem regelmässig Werbeschreiben des Unternehmens, indem sogar Ihre «Treue» betont wird.

Ein Beispiel für mangelnde Sorgfalt bei der Verwaltung der Datenbestände. Ein Grund für das Weiterführen von Karteileichen kann auch in der Absicht liegen, finanzielle Zuwendungen zu erhöhen, die pro Mitglied berechnet werden (etwa Zuschuss für einen Sportverein durch die Stadt). Doch auch die eine oder andere Zeitung treibt ihre Auflage mit Karteileichen in die Höhe.

Das Karteileichen-Sein kann aber auch den Karteileichen selber Nutzen bringen. Viele Studenten, die 12 oder 20 Semester auf dem Buckel haben, sind Karteileiche aus Kalkül. Wenn nämlich die Vergünstigungen des Studentenstatus (etwa billiges Busfahren, Konzert- und Reisevergünstigungen, reduzierte Krankenkasse) deutlich über den Gebühren für die Universität bleiben. Hier lohnt es, sich immer wieder zum Studium zurückzumelden

Doch erst im Zeitalter des Web 2.0 – gerne als Mitmachweb bezeichnet – sind die Karteileichen zur Pest geworden, ohne dass die Karteiführer gerne darüber reden. Vor allem Social Networks locken Ne abonnten, Werbetreibende und Investoren mit Zahlen, die wenig real sind. Und rufen deswegen Frager nach dem Anteil der Karteileichen auf den Plan. Ein deutscher Student hat Anfang 2007 mit einem Programm die Studenten-Community StudiVZ durchforstet und kam zum Ergebnis, dass von einer Million, wie von Studi-

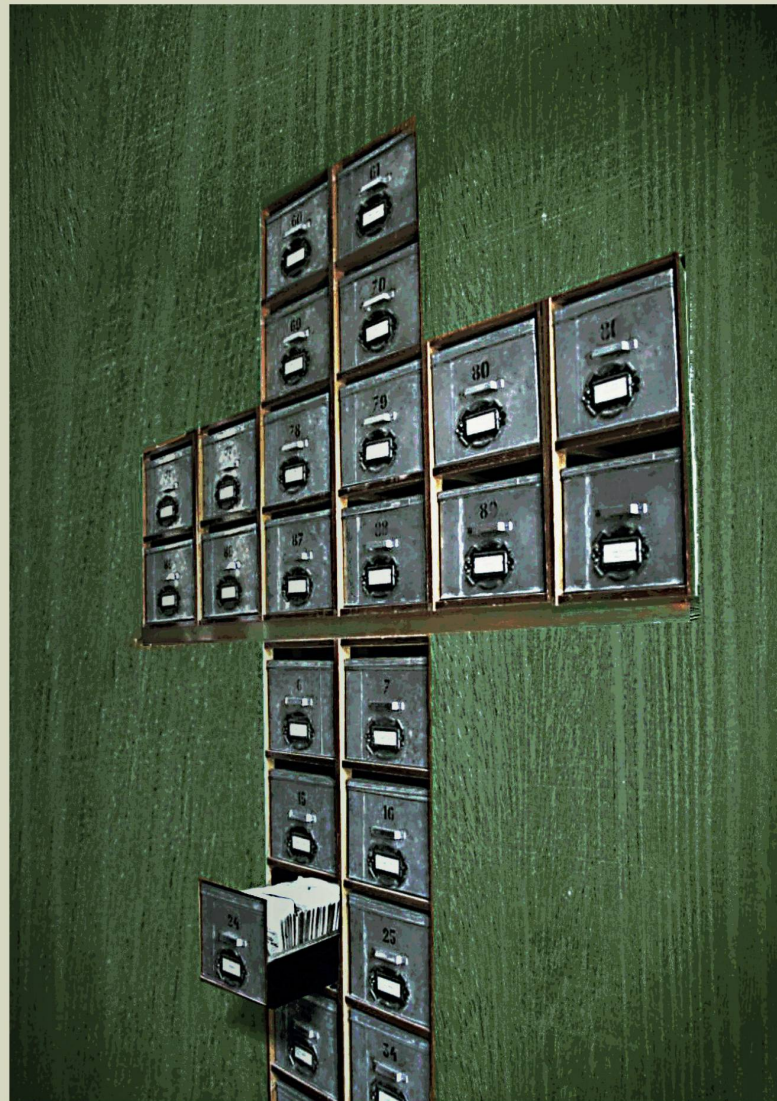
VZ angegeben, nur 430 000 aktive Anwender waren. «Ein Profil ist als aktiv eingestuft, wenn es öffentlich ist, die Person mindestens zwei Freunde hat, in mindestens einer Gruppe ist und das Profil innerhalb des letzten Monats aktualisiert wurde.»

Die Social Networks sind kein Einzelfall: Brancheninsider gehen davon aus, dass beim Auktionshaus E-Bay von den international knapp 250 Millionen registrierten Mitgliedern rund die Hälfte bis zwei Drittel Karteileichen sind. Einen ähnlich hohen Karteileichenanteil sollen auch viele Flirtbörsen aufweisen. Nicht mehr Aktive gehören hier noch lange weiter zum Kundenstamm, um so ein grosses Angebot vorzugaukeln. Nicht ganz derart schlimm sind Online-Stellenportale, obwohl sich auch hier reihenweise Karteileichen – also längst vergebene Stellen – finden.

Doch nicht nur der Sportverein, Verlage und das Web haben sie, auch öffentliche Ämter können ein ernstes Problem mit Karteileichen haben: Die nächste anstehende Volkszählung werde dazu führen, dass die Einwohnerzahl

massiv nach unten korrigiert werden müsse, sagte kürzlich Eckhart Hohman, Präsident des Hessischen Statistischen Landesamts. «Wir haben», so Hohmann, «viele Karteileichen in den Melderegistern.» Die Grössenordnung könne bis zu fünf Prozent betragen, das wären gut vier Millionen Menschen. Und Deutschland hätte statt 82,2 nur noch 78,2 Millionen Einwohner – welch ein virtueller Völkermord.

51

Nebelspalter
September
2008

Leben